



EUROPA FACHBUCHREIHE
für Berufe im Gesundheitswesen

Prüfungsvorbereitung aktuell

Medizinische Fachangestellte/ Medizinischer Fachangestellter

10. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL • Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23 • 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 6931X

Herausgeberin und Teamleitung:

Dr. med. Patricia Aden

Autoren:

Dr. med. Patricia Aden, Essen

Dr. med. Helga Eitzenberger-Wollring, Mülheim a.d. Ruhr

Dr. med. Marie-Theres Eveld, Essen

Simone Herz, Studienrätin, Hamburg

Dipl.-Hdl. Uwe Hoffmann, Oberstudienrat, Rheinbach

Dr. med. Susanne Nebel, Mettmann

Dipl.-Hdl. Sabine Padberg, Studienrätin, Essen

Verlagslektorat:

Anja Tüngler

Illustrationen:

Steffen Faust, 12619 Berlin

Wolfgang Herzig, 45134 Essen

GP Neumann, 97222 Rimpar

Henriette Rintelen, 42555 Velbert

10. Auflage 2017

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-8085-6940-5

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2017 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Satz: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86167 Augsburg

Umschlagfoto: © Gajus-@shutterstock.com

Umschlag: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Druck: Medienhaus Plump GmbH, 53619 Rheinbreitbach

Vorwort

Das Buch **Prüfungsvorbereitung aktuell – Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter** dient den Auszubildenden zur systematischen Vorbereitung auf die Zwischenprüfung und die Abschlussprüfung. Darüber hinaus kann es zur kontinuierlichen Nachbereitung des Unterrichts und zur selbstständigen Überprüfung der bisher erworbenen Kenntnisse genutzt werden.

Das Prüfungsbuch ist auf die **Ausbildungsordnung** und den **Rahmenlehrplan** für Medizinische Fachangestellte abgestimmt. Die Unterrichtsthemen **Behandlungsassistenz, Betriebsorganisation und -verwaltung, Leistungsabrechnung** sowie **Wirtschafts- und Soziakunde** werden demnach im Rahmen von Lernfeldern unterrichtet. Ziel der Ausbildung ist es, nicht nur Fachwissen zu erwerben, sondern auch **Handlungskompetenzen** zu entwickeln.

Die Prüfungen sind auf die Anforderungen an das Berufsbild der Medizinischen Fachangestellten (MFA) abgestimmt. Die **Zwischenprüfung** bezieht sich auf den Stoff von etwa 1½ Schuljahren. In der **Abschlussprüfung** müssen die Auszubildenden den Stoff von 3 Ausbildungsjahren beherrschen, die einzelnen Gebiete zu einem Gesamtwissen verknüpfen und das Gelernte in der Praxis anwenden.

In der **schriftlichen Prüfung** werden die Bereiche Behandlungsassistenz, Betriebsorganisation und -verwaltung, Leistungsabrechnung sowie Wirtschafts- und Soziakunde abgefragt.

In der **praktischen Prüfung** soll ein lernfeldübergreifender Praxisfall eigenständig analysiert und bearbeitet werden. Die Ergebnisse werden dem Prüfungsausschuss präsentiert, daran schließt sich ein Fachgespräch an. Die praktische Prüfung wird gleich gewertet wie die schriftliche Prüfung.

Das vorliegende Prüfungsbuch bereitet auf beide Prüfungsabschnitte vor:

- Die Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfung kann mithilfe von **über 1700 programmierten und offenen Fragen** aus den vier Wissensbereichen erfolgen.
- Für die praktische Prüfung enthält das Buch **50 Praxisfälle**, die so aufbereitet sind, wie sie in einer realen Prüfung vorkommen können. Aus dem Lösungsteil wird ersichtlich, welche Handlungen von dem Prüfling erwartet werden. Die Vorgehensweise wird beispielhaft an einem **Musterfall** erläutert.

Anhand einer Liste von **Bausteinen** für immer wiederkehrende Tätigkeiten in den Bereichen Behandlungsassistenz und Verwaltung können sich die Schülerinnen unkompliziert in den Praxisfällen zurechtfinden. Die Bausteine sind enorm nützlich und können auch benutzt werden, um einzelne praktische Fertigkeiten zu überprüfen. Um sie besonders schnell zu finden, stehen die Bausteine auf den letzten Seiten dieses Buches.

- Alle Antworten sind in einem gesonderten **Lösungsteil** übersichtlich zusammengestellt.

In der nun vorliegenden **10. Auflage** wurde neben den Anregungen unserer Leser auch den Erfahrungen aus den aktuellen Prüfungen Rechnung getragen. Die formulierten Praxisfälle können in ihrer aktuellen Fassung im Unterricht, aber auch bei der individuellen Prüfungsvorbereitung zielsicher eingesetzt werden.

Wir wünschen unseren Lesern eine erfolgreiche Prüfungsvorbereitung. Hinweise, die zur Weiterentwicklung des Buches beitragen, nehmen wir gerne unter der Verlagsanschrift oder per E-Mail (lektorat@europa-lehrmittel.de) entgegen.

Frühjahr 2017

Autoren und Verlag

Die Verwendung nur eines grammatischen Geschlechts bei Berufs- und Gruppenbezeichnungen wurde im Hinblick auf den Lesefluss gewählt. Sie stellt keine Meinungsäußerung zur Geschlechterrolle dar.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Schriftliche Prüfung

Vorbemerkungen zur schriftlichen Prüfung	8
1.1 Behandlungsassistenz	12
1.1.1 Gesundheitswesen und Patientenbetreuung	12
1.1.2 Praxishygiene und Infektionsschutz	17
1.1.3 Chemische und physikalische Grundlagen	33
1.1.4 Laborgeräte	37
1.1.5 Diagnostische Maßnahmen: Körperliche Untersuchung und apparative Verfahren	41
1.1.6 Diagnostische Maßnahmen: Labordiagnostik	57
1.1.7 Therapeutische Maßnahmen	70
1.1.8 Arzneimittelkunde	81
1.1.9 Notfälle	85
1.1.10 Allgemeine Anatomie und Physiologie	91
1.1.11 Allgemeine Krankheitslehre	98
1.1.12 Blut und Immunsystem	104
1.1.13 Lymphsystem	112
1.1.14 Stütz- und Bewegungsapparat	115
1.1.15 Herz und Kreislauf	124
1.1.16 Atmungssystem	132
1.1.17 Verdauungssystem und Ernährung	141
1.1.18 Harnsystem	149
1.1.19 Männliche Geschlechtsorgane	157
1.1.20 Weibliche Geschlechtsorgane, Schwangerschaft und Geburt	161
1.1.21 Nervensystem	167
1.1.22 Sinnesorgane: Auge und Ohr	173
1.1.23 Haut	179
1.1.24 Hormonsystem und Stoffwechsel	182
1.1.25 Assistenz bei Anästhesie und operativen Eingriffen	187
1.1.26 Prävention	190

1.2	Leistungsabrechnung	199
1.2.1	Deutsche Sozialversicherung/Leistungen der Versicherungsträger	199
1.2.2	Grundlagen der kassenärztlichen Versorgung	203
1.2.3	Standesorganisationen	208
1.2.4	Gesetzliche Krankenversicherung	212
1.2.5	Formularwesen in der Praxis	219
1.2.6	Sprechstundenbedarf	234
1.2.7	Sonstige Kostenträger	238
1.2.8	Gesetzliche Unfallversicherung	242
1.2.9	Einheitlicher Bewertungsmaßstab (EBM)	248
1.2.10	Quartalsabrechnung	256
1.2.11	Privatärztliche Abrechnung	260
1.3	Betriebsorganisation und -verwaltung	266
1.3.1	Aufbauorganisation, Betriebsabläufe und Arbeitsabläufe beschreiben	266
1.3.2	Gesetzliche und vertragliche Bestimmungen der medizinischen Versorgung	271
1.3.3	Arbeiten im Team	277
1.3.4	Marketing	280
1.3.5	Datenverwaltung in der Arztparaxis	284
1.3.6	Maßnahmen der Qualitätssicherung	288
1.3.7	Verwaltungsarbeiten/Dokumentation	295
1.3.8	Zeitmanagement	304
1.3.9	Datenschutz und Datensicherheit	307
1.3.10	Materialbeschaffung und -verwaltung	311
1.3.11	Maßeinheiten	322
1.3.12	Dreisatz	323
1.3.13	Durchschnittsrechnen	324
1.3.14	Verteilungsrechnen	325
1.3.15	Prozentrechnen	326
1.3.16	Mischungsrechnen	327
1.3.17	Zinsrechnen	328
1.4	Wirtschafts- und Sozialkunde	330
1.4.1	Rechtliche Grundlagen	330
1.4.2	Schulische und betriebliche Ausbildung	341
1.4.3	Die Arbeitswelt der Medizinischen Fachangestellten	357
1.4.4	Sozialversicherung	366

Teil 2 Praktische Prüfung/Praxisfälle

Vorbemerkungen zur praktischen Prüfung	373
Musterfall	374
1. Notfall: Herzkreislaufstillstand	378
2. Bandscheibenvorfall	380
3. Gesundheitsuntersuchung und Krebsfrüherkennungsuntersuchung	382
4. Diabetes mellitus Typ 1	384
5. Diabetes mellitus Typ 2, Hypertonus	386
6. Koloskopie	388
7. Grippeimpfung	390
8. Notfall: Hypoglykämie	392
9. Appendizitis	394
10. Scharlach	396
11. Kopfplatzwunde	398
12. Krebsfrüherkennungsuntersuchung / Gynäkologie	400
13. Operativer Eingriff: Entfernung eines Naevus	402
14. Arthrose	404
15. Postexpositionsprophylaxe	406
16. Notfall: Schlaganfall	408
17. Soorkolpitis	410
18. Verbrennung	412
19. Harnwegsinfekt (HWI)	414
20. Mutterschaftsvorsorge	416
21. Blutdruck, Blutzucker	418
22. Harnwegsinfekt in der Schwangerschaft	420
23. Phlebographie	422
24. Gesundheitsuntersuchung	424
25. Kinderfrüherkennungsuntersuchung U4	426
26. Wundversorgung, Arterielle Verschlusskrankheit	428
27. Kinderfrüherkennungsuntersuchung U3	430
28. Distorsion des Sprunggelenks	432
29. Notfall: Herzinfarkt	434

30.	Skoliose	436
31.	Akute Bronchitis	438
32.	Augenärztliche Untersuchung	440
33.	Demenz	442
34.	Gynäkologische Untersuchung	444
35.	Allgemeinmedizinische Untersuchung	446
36.	Otitis media	448
37.	Tibiafraktur	450
38.	Nierensteinleiden	452
39.	Tuberkulose	454
40.	Kinderfrüherkennungsuntersuchung U8, Tonsillitis	456
41.	Hyperthyreose	458
42.	Diabetes mellitus Typ 2	460
43.	Oberbauchbeschwerden, ambulante Gastroskopie	462
44.	Impfungen und Belastungs-EKG	464
45.	Eisenmangelanämie	466
46.	Asthma bronchiale	468
47.	HPV-Impfung und Harnuntersuchung	470
48.	Disease-Management-Programm (DMP) Diabetes mellitus Typ 2	472
49.	Jugendgesundheitsuntersuchung J1	474
50.	KHK, Disease-Management-Programm (DMP)	476

Teil 3 Lösungen

3.1	Lösungen zur schriftlichen Prüfung	478
3.1.1	Lösungen zur Behandlungsassistenz	478
3.1.2	Lösungen zur Leistungsabrechnung	490
3.3.3	Lösungen zur Betriebsorganisation und -verwaltung	505
3.1.4	Lösungen zur Wirtschafts- und Sozialkunde	515
3.2	Lösungen zur praktischen Prüfung/Praxisfälle	520
3.3	Bausteine Behandlungsassistenz	624
3.4	Bausteine Verwaltung	634

Teil 1: Schriftliche Prüfung

Vorbemerkungen zur schriftlichen Prüfung

Die schriftliche Prüfung erfolgt getrennt nach den Wissengebieten Behandlungsassistenz, Betriebsorganisation und -verwaltung, Leistungsabrechnung sowie Wirtschafts- und Sozialkunde. Die Prüfungsaufgaben sind nicht den Lernfeldern zugesortiert, sondern sie werden stets lernfeldübergreifend gestellt. Mit den Aufgaben im Teil 1 dieses Buches kann diese Prüfung simuliert werden.

Die Aufgaben im Kapitel „1.1 Behandlungsassistenz“ sind nach den Fachgebieten der Medizin sortiert. Auf diese Weise wird die Orientierung in diesem umfangreichen Wissensgebiet erleichtert. Auch die Aufgaben in den Kapiteln „1.2 Leistungsabrechnung“, „1.3 Betriebsorganisation und -verwaltung“ und „1.4 Wirtschafts- und Sozialkunde“ sind im Hinblick auf ein praxisorientiertes Lernen fachsystematisch geordnet.

Die Fragen sind sowohl in offener als auch in programmierte Form gestellt. Diese Mischung macht die Fragen abwechslungsreich, erhöht die Wissensaufnahme und trägt der Prüfung in unterschiedlichen Regionen Deutschlands Rechnung.

Simulieren Sie die Prüfungssituation, indem Sie bei den programmierten Fragen das bzw. die richtigen Lösungskästchen ankreuzen und bei den offenen Fragen die Lösung in die Zeilen unter der Frage schreiben. Das erleichtert die anschließende Überprüfung der Antworten mithilfe des Teils 3 „Lösungen“.

Sie finden folgende Arten von programmierten Fragen:

Typ I: Einfachauswahl (richtige Lösung)

Es werden Ihnen 5 verschiedene Aussagen angeboten und nur eine ist richtig! Diese mit Buchstaben (A bis E) gekennzeichnete Lösung kreuzen Sie in dem nebenstehenden Lösungskästchen an.

Beispiel: Welche Aussage ist richtig?

- A) Mitochondrien dienen der Energiegewinnung. _____
- B) Im Zellkern befinden sich 50 Chromosomen. _____
- C) Die Zellmembran ist undurchlässig. _____
- D) Der Golgi-Apparat verdoppelt sich bei jeder Zellteilung. _____
- E) Ribosomen sind Fettmoleküle. _____

Typ II: Einfachauswahl (falsche Lösung)

Es werden Ihnen 5 verschiedene Aussagen angeboten, aber eine ist falsch! Diese mit Buchstaben (A bis E) gekennzeichnete falsche Lösung kreuzen Sie in dem nebenstehenden Lösungskästchen an.

Beispiel: Welche Aussage ist falsch?

- A) Mitochondrien dienen der Energiegewinnung. _____
- B) Im Zellkern befinden sich Chromosomen. _____
- C) Die Zellmembran ist durchlässig. _____
- D) Der Golgi-Apparat verdoppelt sich bei jeder Zellteilung. _____
- E) Ribosomen bestehen aus Eiweißmolekülen. _____

Typ III: Zweifachauswahl (richtige Lösungen)

Es werden Ihnen 6 verschiedene Aussagen angeboten und nur **zwei** sind richtig! Diese mit Buchstaben (A bis F) gekennzeichneten Lösungen kreuzen Sie in dem nebenstehenden Lösungskästchen an.

Beispiel: Welche **beiden** Aussagen sind richtig?

- A) Das Handgelenk ist ein Eigelenk. _____
- B) Das Gelenk zwischen Atlas und Axis ist ein Kugelgelenk. _____
- C) Das obere Sprunggelenk ist ein Scharniergelenk. _____
- D) Das Kniegelenk ist ein Sattelgelenk. _____
- E) Das Hüftgelenk ist ein Radgelenk. _____
- F) Das Schultergelenk ist ein Scharniergelenk. _____

Typ IV: Zweifachauswahl (falsche Lösungen)

Es werden Ihnen 6 verschiedene Aussagen angeboten, aber **zwei** sind falsch! Diese mit Buchstaben (A bis F) gekennzeichneten falschen Lösungen kreuzen Sie in dem nebenstehenden Lösungskästchen an.

Beispiel: Welche **beiden** Aussagen sind falsch?

- A) Das Handgelenk ist ein Eigelenk. _____
- B) Das Gelenk zwischen Atlas und Axis ist ein Kugelgelenk. _____
- C) Das obere Sprunggelenk ist ein Scharniergelenk. _____
- D) Das Kniegelenk ist ein Scharniergelenk. _____
- E) Das Hüftgelenk ist ein Radgelenk. _____
- F) Das Schultergelenk ist ein Kugelgelenk. _____

Typ V: Mehrfachauswahl

Sie finden mehrere Aussagen (mit Ziffern gekennzeichnet) und hiervon sind mehrere richtig. Als Antwortmöglichkeit gibt es nun Kombinationen. Die richtige Kombination (mit Buchstaben A bis E gekennzeichnet) kreuzen Sie in dem Lösungskästchen an.

Beispiel: Welche Aussagen zur Anatomie des Herzens sind richtig?

1. Die linke Herzhälfte ist muskelstärker als die rechte.
2. Aus den Kammern entspringen die Arterien, in die Vorhöfe münden die Venen.
3. In der rechten Herzhälfte fließt sauerstoffreiches, in der linken sauerstoffarmes Blut.
4. Die linke Herzhälfte pumpt das Blut in den Körperkreislauf.
5. Das Herzmuskelgewebe ist quergestreift.

- A) Alle Aussagen sind richtig. _____
- B) Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig. _____
- C) Nur die Aussagen 1, 4, und 5 sind richtig. _____
- D) Nur die Aussagen 1, 2, 4 und 5 sind richtig. _____
- E) Nur die Aussagen 2, 3 und 5 sind richtig. _____

Typ VI: Zuordnung

Aus einer Liste müssen Begriffe einer anderen Liste zugeordnet werden. Anschließend finden Sie verschiedene vorgegebene Antworten. Hiervon ist nur eine richtig, die Sie dann wieder in das Lösungskästchen eintragen.

Beispiel: Ordnen Sie bitte zu.

A	Medikament gegen Erbrechen	1	Spasmolytikum
B	Fiebersenkendes Medikament	2	Antiemetikum
C	Krampflösendes Medikament	3	Antikoagulans
D	Gerinnungshemmendes Medikament	4	Antipyretikum

- A) A2, B3, C1, D4 _____
B) A2, B4, C1, D3 _____
C) A1, B2, C4, D3 _____
D) A3, B1, C2, D4 _____
E) A4, B2, C3, D1 _____

Typ VII: Zuordnung

Aus einer Liste müssen Begriffe einer anderen Liste zugeordnet werden. Bei 5 (A bis E) verschiedenen Auswahlmöglichkeiten ist nur **eine** Antwort **richtig** oder **falsch**, bei 6 (A bis F) Auswahlmöglichkeiten sind **zwei richtig** oder **falsch**, die Sie in die Lösungskästchen eintragen.

Beispiel: Welche Zuordnung ist richtig?

- A) Pankreatitis → Entzündung der Magenschleimhaut _____
B) Divertikel → Entzündung des Dickdarms _____
C) Aszites → Aussackung der Darmwand _____
D) Colitis → Entzündung der Bauchspeicheldrüse _____
E) Appendizitis → Entzündung des Wurmfortsatzes _____

Beispiel: Welche beiden Zuordnungen sind falsch?

- A) Pankreatitis → Entzündung der Gallenblase _____
B) Divertikel → Aussackung der Darmwand _____
C) Aszites → Entzündung der Magenschleimhaut _____
D) Colitis → Entzündung des Dickdarms _____
E) Appendizitis → Entzündung des Wurmfortsatzes _____
F) Enteritis → Entzündung des Dünndarms _____

Typ VIII: Zuordnung

Unter einer Liste A bis G finden sich Begriffe oder Aussagen, die Sie den entsprechenden Erklärungen zuordnen sollen.

Beispiel: Ordnen Sie den Erklärungen **1 bis 3** die unter **A bis G** genannten Fachausdrücke für Medikamentengruppen richtig zu.

- A) Antiphlogistika
- B) Antihypertonika
- C) Antidiabetika
- D) Antimykotika
- E) Antibiotika
- F) Analgatika
- G) Lokalanästhetika

1. Mittel zur Blutdrucksenkung _____ B
2. Mittel zur Schmerzbekämpfung _____ F
3. Mittel zur Entzündungshemmung _____ A

Typ IX: Reihenfolge-Aufgaben

Von diesem Aufgabentyp gibt es mehrere Varianten. Gemein ist allen, dass eine bestimmte Anzahl von ungeordneten Elementen (meist zwischen 4 und 8) in die sachlich oder zeitlich richtige Reihenfolge gebracht werden. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor: Ermitteln Sie zunächst das 1. Element, z.B. den ersten Arbeitsschritt, tragen Sie dann in das Kästchen die entsprechende Zahl (1 = erster Schritt bis 5 = letzter Schritt) ein und fahren Sie so fort, bis die richtige Reihenfolge entstanden ist.

Beispiel: Bringen Sie die Arbeitsschritte A bis E der Wiederaufbereitung eines Skalpells in die richtige Reihenfolge.

- A) Skalpell unter fließendem Wasser abspülen _____ 3
- B) Skalpell mit einer Bürste reinigen _____ 2
- C) Skalpell auf seine Funktionstüchtigkeit prüfen _____ 4
- D) Skalpell in ein Desinfektionsbad einlegen _____ 1
- E) Skalpell im Autoklav sterilisieren _____ 5

Viel Erfolg bei der Bearbeitung der Fragen!

1.1.1 Gesundheitswesen und Patientenbetreuung**1.1 Behandlungsassistenz****1.1.1 Gesundheitswesen und Patientenbetreuung****1. Was gehört nicht zu den Tätigkeiten einer MFA?**

- A) Verbände anlegen _____
- B) Instrumente desinfizieren und reinigen _____
- C) Lungenfunktionsprüfungen durchführen _____
- D) i. v. Injektionen durchführen _____
- E) i. m. Injektionen durchführen _____

2. Welche beiden Aussagen sind richtig?

- A) Das Gesundheitsamt führt sportärztliche Untersuchungen durch. _____
- B) Das Gesundheitsamt führt Schuluntersuchungen durch. _____
- C) Das Gesundheitsamt führt arbeitsmedizinische Untersuchungen durch. _____
- D) Das Gesundheitsamt ist zuständig für Seuchenbekämpfung. _____
- E) Das Gesundheitsamt ist zuständig für die Organisation des ärztlichen Notdienstes. _____
- F) Das Gesundheitsamt ist zuständig für die Ausgabe von BTM-Rezepten. _____

3. In welchen beiden Verbänden ist ein niedergelassener Kassenarzt Pflichtmitglied?

- A) Ärztekammer _____
- B) Verband der niedergelassenen Ärzte _____
- C) Kassenärztliche Vereinigung _____
- D) Hartmannbund _____
- E) Marburger Bund _____
- F) Deutscher Hausärzteverband _____

4. Ordnen Sie den Organisationen die richtige Aufgabe zu.

A	Ärztekammer	1	Erstellung von amtsärztlichen Gesundheitszeugnissen
B	Gesundheitsamt	2	Sicherstellung der kassenärztlichen Versorgung der Bevölkerung
C	KV (Kassenärztliche Vereinigung)	3	weltweite Malaria-Bekämpfung
D	WHO	4	Regelung der Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten

- A) A2, B1, C4, D3 _____
- B) A4, B1, C2, D3 _____
- C) A1, B2, C4, D3 _____
- D) A3, B1, C2, D4 _____
- E) A2, B4, C1, D3 _____

5. Welche Einrichtung gehört nicht zum öffentlichen Gesundheitswesen?

- A) Bundesministerium für Gesundheit _____
- B) Städtisches Gesundheitsamt _____
- C) Paul-Ehrlich-Institut (Bundesamt für Sera und Impfstoffe) _____
- D) Krankenhaus eines kirchlichen Trägers _____
- E) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung _____

6. Welcher Facharzt hat sich auf die Behandlung von Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparates spezialisiert?

- A) Neurologe _____
- B) Ophthalmologe _____
- C) Pädiater _____
- D) Orthopäde _____
- E) Dermatologe _____

7. Welche beiden Aussagen treffen auf eine Gemeinschaftspraxis zu?

- A) Mehrere Ärzte nutzen Praxisräume, Einrichtung und Geräte gemeinsam. _____
- B) Alle Patienten werden von mehreren Ärzten gemeinsam betreut. _____
- C) Jeder Arzt rechnet seine Leistungen getrennt ab. _____
- D) Jeder beteiligte Arzt behandelt nur seine Patienten. _____
- E) Verschiedene Ärzte üben ihre Praxen getrennt aus, nutzen aber technische Einrichtungen gemeinsam. _____
- F) Mehrere Ärzte betreuen die Patienten gemeinsam im Notdienst. _____

8. Ein Internist macht Einstellungsuntersuchungen für ein Chemieunternehmen. Welche Zusatzbezeichnung braucht er dafür?

- A) Sportmedizin _____
- B) Betriebsmedizin _____
- C) Homöopathie _____
- D) Naturheilverfahren _____
- E) Hygiene und Umweltmedizin _____

9. Welche Aufgabe hat eine Orthoptistin?

- A) Unterstützung des Hals-Nasen-Ohrenarztes bei der Behandlung von Sprachstörungen _____
- B) Unterstützung des Augenarztes bei der Behandlung von Schielerkrankungen _____
- C) selbstständige Durchführung von krankengymnastischen Übungen _____
- D) Hilfe bei der Diätberatung z. B. bei Diabetikern _____
- E) Unterstützung des Orthopäden bei der Diagnostik von Bewegungsstörungen _____

1.1.1 Gesundheitswesen und Patientenbetreuung

10. Welche Berufsgruppe ist für die Behandlung von Sprachstörungen wie z. B. Stottern ausgebildet?

- A) Ergotherapeut _____
B) Podologe _____
C) Physiotherapeut _____
D) Logopäde _____
E) Orthoptist _____

11. Welche Sprache ist bei der Verständigung mit Taubstummen offiziell anerkannt?

- A) Körpersprache _____
B) Muttersprache _____
C) Gebärdensprache _____
D) Behördensprache _____
E) Programmiersprache _____

12. Sie führen ein längeres Gespräch mit einer Patientin. Wie groß soll der Gesprächsabstand zwischen Ihnen beiden sein?

- A) 30 cm – 60 cm _____
B) 80 cm – 120 cm _____
C) 1,50 m – 2,00 m _____
D) 2,00 m – 3,00 m _____
E) 3,00 m – 4,00 m _____

13. Jede Aussage hat vier Bedeutungsebenen (Schulz von Thun). Ordnen Sie zu.

A	Sachinhalt	1	Ich erwarte etwas von Dir.
B	Appell	2	Unser Verhältnis berechtigt mich zu dieser Aussage.
C	Selbstoffenbarung	3	Ich habe ein Problem.
D	Beziehung	4	Worum geht es?

- A) A2, B3, C4, D1 _____
B) A1, B3, C2, D4 _____
C) A1, B2, C3, D4 _____
D) A3, B4, C2, D1 _____
E) A4, B1, C3, D2 _____

14. Wie teilen Sie Ihrem Arbeitgeber mit, dass Sie erkrankt sind?

- A) per SMS an eine Kollegin _____
B) per E-Mail _____
C) telefonisch zu Beginn des ersten Fehltages _____
D) telefonisch am Ende des ersten Fehltages _____
E) mit einem Brief _____

15. Welche beiden Situationen sind Beispiele für nonverbale Kommunikation?

- A) Der Patient bittet telefonisch um einen Termin. _____
- B) Der Patient berichtet von heftigen Bauchschmerzen. _____
- C) Der Patient geht gebeugt und lässt den Kopf hängen. _____
- D) Der Patient beschwert sich per E-Mail über die Behandlung. _____
- E) Der Patient reagiert auf Ihre Fragen mit Kopfschütteln. _____
- F) Der Patient fordert ein Rezept für Schmerzmittel. _____

16. Ein Patient erzählt Ihnen von seinen Lebensumständen. Sie hören aufmerksam zu, halten Blickkontakt und geben bestätigende Kommentare. Wie nennt man diese Art der Kommunikation?

- A) nonverbale Kommunikation _____
- B) Gesprächstherapie _____
- C) Anamnese _____
- D) aktives Zuhören _____
- E) Hypnose _____

17. Ein älterer Patient kann Sie schlecht verstehen. Was kann die Ursache sein?

1. Der Patient ist schwerhörig.
2. Der Patient trägt ein Hörgerät, das aber nicht richtig angepasst ist.
3. Der Gehörgang des Patienten ist mit Cerumen verstopft.
4. Die Umgebungsgeräusche sind zu laut.
5. Sie sprechen zu schnell und zu undeutlich.

- A) Alle Aussagen sind richtig. _____
- B) Nur die Aussagen 3, 4 und 5 sind richtig. _____
- C) Nur die Aussagen 1, 2 und 4 sind richtig. _____
- D) Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig. _____
- E) Keine Aussage ist richtig. _____

18. Sie ärgern sich über Ihre Kollegin, weil sie Karteikarten falsch einsortiert hat. Welches ist die richtige Reaktion?

- A) Sie melden den Fehler Ihrem Chef. _____
- B) In Abwesenheit der Kollegin besprechen Sie den Fall mit den anderen Praxismitarbeiterinnen. _____
- C) Sie reden nicht mehr mit Ihrer Kollegin. _____
- D) Sie sprechen Ihre Kollegin auf den Fehler an, wenn Sie mit ihr alleine sind. _____
- E) Sie erklären den Sachverhalt in den sozialen Medien. _____

1.1.1 Gesundheitswesen und Patientenbetreuung

19. Welche Verhaltensweise/welches Vorkommnis gehört nicht zum Mobbing?

- A) ein kurzes Streitgespräch _____
B) Verbreitung unwahrer Angaben über eine Arbeitskollegin _____
C) Isolierung einer Arbeitskollegin _____
D) systematische Zuweisung von unbeliebten Arbeiten an eine Arbeitskollegin _____
E) keine Zuteilung von Arbeit an eine Arbeitskollegin _____

20. Welche der genannten Tätigkeiten ist eine Aufgabe des Gesundheitsamtes?

- A) Zulassung von Impfstoffen _____
B) Einschulungsuntersuchungen _____
C) Behandlung von Arbeitsunfällen _____
D) Neugeborenen-Basisuntersuchung _____
E) Arbeitsschutzuntersuchungen _____

21. Die gesundheitliche Versorgung in Deutschland ist in drei Bereiche unterteilt. Wie heißen diese drei „Säulen“ des Gesundheitssystems?

1. _____
2. _____
3. _____

22. Welche drei Hauptaufgaben hat der Arzt?

1. _____
2. _____
3. _____

23. Wie heißt das Fachwort für die Erlaubnis zur eigenständigen Ausübung des Arztberufes?

- _____

24. Wie nennt man einen im öffentlichen Gesundheitsdienst tätigen Arzt?

25. Wie bezeichnet man es, wenn mehrere Ärzte in getrennten Praxen gemeinsam technische Geräte nutzen?

26. Nennen Sie eine Teilgebietsbezeichnung der Inneren Medizin.

27. Welche Patientengruppe behandelt der Pädiater?

28. Wofür steht die Abkürzung WHO?

29. Nennen Sie einen therapeutisch-rehabilitativen Beruf.

1.1.2 Praxishygiene und Infektionsschutz

1. Welche beiden Aussagen zur Arbeitssicherheit sind richtig?

- A) Die Medizinische Fachangestellte ist verpflichtet, sich an die Vorschriften der Unfallverhütungsvorschriften (UVV) zu halten. _____
- B) Die UVV werden vom Gesundheitsministerium erlassen. _____
- C) Die UVV werden den Beschäftigten einer Arztpraxis zu Beginn der Beschäftigung vom Gesundheitsministerium zugeschickt. _____
- D) Bei der arbeitsmedizinischen Untersuchung wird überprüft, ob die Medizinische Fachangestellte einen ausreichenden Hepatitis-B-Impfschutz hat. _____
- E) Durch die Hepatitis-B-Impfung ist auch der Schutz gegen Hepatitis C gewährleistet. _____
- F) Arbeitsmedizinische Untersuchungen werden nur bei Auszubildenden durchgeführt. _____

1.1.2 Praxishygiene und Infektionsschutz

2. Welche Zuordnung ist richtig?

- A) Infektionsschutzgesetz → menschliches Untersuchungsmaterial _____
- B) Medizinproduktegesetz → umweltschädigende Stoffe _____
- C) Biostoffverordnung → Instrumente und medizinische Apparate _____
- D) Gefahrstoffverordnung → meldepflichtige Erkrankungen _____
- E) Röntgenverordnung → Strahlenschutz _____

3. Welche Aussage zum Brandschutz ist falsch?

- A) Jede Praxis muss einen Feuerlöscher haben. _____
- B) Bei Gasleitungen im Labor muss eine Absperrung vorhanden sein. _____
- C) Fenster müssen geöffnet sein. _____
- D) Elektroheizgeräte dürfen nur unter Aufsicht betrieben werden. _____
- E) Notrufnummern müssen sich am Telefon befinden. _____

4. Welche Aussagen zu den Unfallverhütungsvorschriften sind richtig?

1. Flüssigkeiten dürfen nicht mit dem Mund pipettiert werden.
2. Arbeitnehmer müssen selbst für ausreichende Schutzkleidung sorgen.
3. Der Arbeitgeber hat bei Umgang mit Blut und Ausscheidungen Handschuhe zur Verfügung zu stellen.
4. Die Kosten für eine Immunisierung (z. B. Hepatitis-B-Impfung) muss der Arbeitgeber übernehmen.
5. Nach Gebrauch müssen die Schutzhüllen bei Kanülen wieder aufgesetzt werden.

- A) Alle Aussagen sind richtig. _____
- B) Nur die Aussagen 1, 4 und 5 sind richtig. _____
- C) Nur die Aussagen 1, 2 und 3 sind richtig. _____
- D) Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig. _____
- E) Nur die Aussagen 1, 3 und 4 sind richtig. _____

5. Welche Aussage zu den Unfallverhütungsvorschriften ist falsch?

- A) Erfahrene MFAs können Blutentnahmen auch ohne Handschuhe durchführen. _____
- B) Desinfektionsmaßnahmen werden durch einen Hygieneplan geregelt. _____
- C) Entflammbare Flüssigkeiten sind durch ein Gefahrensymbol gekennzeichnet. _____
- D) Im Labor darf kein Schmuck getragen werden. _____
- E) Für Personal und Patienten müssen getrennte Toiletten eingerichtet werden. _____

6. Welche Aussage zur Praxishygiene ist richtig?

- A) Gewebeproben gelten nicht als infektiöses Untersuchungsmaterial. _____
- B) Nur bei chronisch Kranken ist die Haut mit Bakterien besiedelt. _____
- C) Die Vorschriften des Infektionsschutzgesetzes gelten nur für Krankenhäuser und MVZs. _____
- D) Im Labor können Lebensmittel gelagert, aber nicht verzehrt werden. _____
- E) Zwischen Haut und Schmuck befindet sich ein idealer Nährboden für Bakterien. _____

**7. Sie haben sich bei der Reinigung eines gebrauchten Skalpells geschnitten.
Welche Maßnahme ist richtig?**

- A) Sie ziehen zwei Paar Handschuhe an und setzen die Reinigung fort.
- B) Sie lassen die Wunde ausbluten.
- C) Sie kühlen die verletzte Hand.
- D) Sie dokumentieren die Verletzung im QM-Handbuch.
- E) Sie nehmen prophylaktisch ein Antibiotikum.

8. Welche Aussage ist falsch?

- A) Wenn ausreichender Impfschutz gegen Hepatitis B besteht, kann bei der Blutabnahme auf das Tragen von Handschuhen verzichtet werden.
- B) Die Hepatitis B ist eine infektiöse Leberentzündung, die einen chronischen Verlauf nehmen kann.
- C) Die Hepatitis B kann bei Praxismitarbeitern als Berufskrankheit anerkannt werden.
- D) Jede Medizinische Fachangestellte muss einen ausreichenden Impfschutz gegen Hepatitis B haben.
- E) Wenn ein Praxismitarbeiter an Hepatitis B erkrankt, prüft die Berufsgenossenschaft, ob alle Sicherheitsvorschriften zum Infektionsschutz eingehalten worden sind.

9. Welche Aussage zur Aufbewahrung von Arzneimitteln und Chemikalien ist falsch?

- A) Gefährliche Substanzen (z.B. Säuren) nicht über Augenhöhe lagern.
- B) Genaue Kennzeichnung ist erforderlich.
- C) Giftige Chemikalien müssen mit dem Gefahrstoffsymbol „Totenkopf“ gekennzeichnet sein.
- D) Arzneimittel und Chemikalien in gut verschließbaren Schränken lagern.
- E) Haltbarkeitsdaten dürfen bis zu einem Jahr überschritten werden.

10. Welche Untersuchungsmaterialien gelten als infektiös?

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Blut | A) Alle Aussagen sind richtig. <input type="checkbox"/> |
| 2. Urin | B) Nur die Aussagen 1, 4 und 5 sind richtig. <input type="checkbox"/> |
| 3. Stuhl | C) Nur die Aussagen 1, 2 und 3 sind richtig. <input type="checkbox"/> |
| 4. Gewebeproben | D) Nur die Aussagen 1, 3, 4 und 5 sind richtig. <input type="checkbox"/> |
| 5. Eiter | E) Nur die Aussagen 1, 3 und 4 sind richtig. <input type="checkbox"/> |

11. Sie sind beim Umgang mit Untersuchungsmaterial mit diesem in Berührung geraten. Welche Aussage ist falsch?

- A) Bei Berührung mit den Augen sofort gründlich mit Wasser spülen.
- B) Bei Berührung mit dem Mund sofort hinunterschlucken und mit Wasser nachspülen.
- C) Bei Berührung mit dem Naseninneren sofort kräftig ausschnauben.
- D) Bei Berührung mit Hautwunden sofort desinfizieren.
- E) Stichverletzungen ausbluten lassen und sofort desinfizieren.

1.1.2 Praxishygiene und Infektionsschutz

12. Eine Kollegin hat sich am Unterarm verbrannt. Was tun Sie zuerst?

- A) Sofort Brandgel auftragen. _____
- B) Anhaftende Kleidung entfernen. _____
- C) Sofort mit kaltem Wasser kühlen. _____
- D) Sofort ein Antibiotikum verabreichen, damit es nicht zu einer Infektion kommt. _____
- E) Sofort ein Schmerzmittel verabreichen. _____

13. Welche Anweisung bei Laborunfällen ist richtig?

- A) Bei Elektrounfällen zuerst den Verunfallten beruhigen und dann die Sicherung abstellen. _____
- B) Brennende Kleidung sofort mit Plastikfolie löschen. _____
- C) Blutende Wunden erst desinfizieren, nachdem der D-Arzt sie gesehen hat. _____
- D) Nach der Aufnahme ätzender Stoffe Erbrechen vermeiden. _____
- E) Bei Aufnahme von Giften über die Atemwege kräftig durchatmen. _____

14. Sie haben sich bei einer Venenblutentnahme an einer gebrauchten Kanüle gestochen. Sie haben einen nachgewiesenen Hepatitis-Impfschutz. Welche Maßnahme muss nicht durchgeführt werden?

- A) Wunde ausbluten lassen und sofort mit Hautdesinfektionsmittel desinfizieren _____
- B) Meldung bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege zur Sicherstellung des Versicherungsschutzes _____
- C) sofortige Blutabnahme zur Bestimmung von Antikörpern gegen HIV und Hepatitis C _____
- D) Einleitung einer antiviralen Therapie bei Kontakt mit HIV-positivem Blut _____
- E) Wiederholung der Antikörperbestimmung (HIV und HCV) nach 48 Wochen _____

15. Ordnen Sie den Abfallstoffen 1 bis 3 die unter A bis F genannten Entsorgungsmöglichkeiten zu.

- A) im verschlossenen Beutel in die Apotheke
 - B) festwandiger, verschließbarer Behälter
 - C) Restmülltonne
 - D) Wertstofftonne
 - E) reißfester, feuchtigkeitsbeständiger und dichter Entsorgungsbeutel in Restmülltonne
 - F) nach Desinfektion in Restmülltonne
1. mit Blut behaftete Abfälle _____
 2. Papier _____
 3. Kanülen _____